



Wissenserosion in Sachen Natur stoppen - konstruktive Forderungen an die Politik



Am Naturkundemuseum Stuttgart fand der Biologentag mit Schwerpunkt Artenwissen statt. Im Mittelpunkt u.a. die Bedeutung wissenschaftlicher Sammlungen für Naturerziehung, Umweltbildung und aktiver Umweltvorsorge im In- und Ausland.



Prof. Dr. Lars Krogmann wurde zum neuen Direktor des Staatl. Museums für Naturkunde Stuttgart berufen.

Klare Forderungen an die Bildungspolitik, dem Wissensnotstand über die natürlichen Lebensgrundlagen in der Gesellschaft endlich entgegenzuwirken, wurden beim Landesbiologentag Baden-Württemberg im Staatlichen Museum für Naturkunde am 22. Oktober 2022 in Stuttgart formuliert.

Der Tenor: Nur Wissen über Tiere und Pflanzen sowie deren Lebensräume kann dazu befähigen die eigene Umwelt und deren Veränderungen richtig einschätzen zu können. Dies wiederum sei auch die Basis für Naturliebe und Umweltbewusstsein und die unersetzliche Handlungsbereitschaft sich selbst zu engagieren. Veranstalter der von NatureLife Präsident C.-P. Hutter moderierten Tagung war der Verband Biologie, Biowissenschaften und Biomedizin in Deutschland (VBiO), die Universität Hohenheim und das Naturkundemuseum Stuttgart. Am Beispiel der biologischen Sammlungen an Museen, Universitäten, anderen Bildungs- und Forschungseinrichtungen sowie Schulen wurde die Bedeutung wissenschaftlicher Artenerfassung-, Dokumentation- Bewertung von Bestandsveränderungen und deren Verknüpfung mit Landschaftsbewertung- und Management sowie Umweltvorsorge und Nachhaltiger Entwicklung aufgezeigt und diskutiert. Die Teilnehmer fordern unter anderem die überfällige Wiederaufnahme von Artenkenntnis in die Bildungspläne sowie eine wieder geschlossene Bildungskette zu Artenwissen von den Kindergärten über die Grundschule und alle weiterführenden Schulen einschließlich Berufsschulen bis hin zu den Universitäten und anderen Hochschulen. Zugleich sprach man sich einmütig gegen unsinnige Verwaltungsvorschriften im Umgang mit biologischen Schulsammlungen aus, die letztlich Naturerziehung und Umweltbildung verhindern. Statt Verboten und Haftbarmachung von Lehrerinnen und Lehrern seien pragmatische Hilfestellungen erforderlich, wie wirklich berechtigte Artenschutzanforderungen mit dem unbestreitbaren Bildungsauftrag gerade für die ökologische Schlüsselqualifikationen der Entscheidungsträger von Morgen praxistauglich in Einklang gebracht werden können. Es wurde bei der Tagung auch die Idee geboren ein Netzwerk zu entwickeln, bei dem sich Pädagogen schulübergreifend und im Dialog mit den Museen mit Sammlungsmaterialien unterstützen können. Einigkeit bestand auch in der Auffassung, dass das echte Naturerlebnis in Feld, Wald und Flur und der Einsatz zoologischer und botanischer Präparate (unabhängig von deren wissenschaftlichen und kulturhistorischen Wert) keinesfalls durch reine Informationstechnologie gestützte Wissensvermittlung ersetzt werden kann. Der Landesvorsitzende des VBiO BW Prof. Dr. Martin Hasselmann und Prof. Dr. Lars Krogmann, Direktor des Naturkundemuseums Stuttgart kündigten an, die Ideen im Rahmen von Folgeveranstaltungen aufzugreifen und gerade auch im Zusammenwirken mit Pädagogen weiterzuentwickeln und an die Politik heranzutragen.